

Paßt euch nicht der Welt an!

Rudolf Ebertshäuser

Paßt euch nicht der Welt an!

**Ermutigung
zu einem entschiedenen Leben
für Christus
im Widerstand gegen den Zeitgeist**

Rudolf Ebertshäuser

Zum Verfasser

Rudolf Ebertshäuser, Jahrgang 1953, kam nach seiner Bekehrung im Alter von 30 Jahren als junger Gläubiger in charismatische Kreise und arbeitete eine Zeitlang aktiv in einer charismatischen Gemeinde mit. 1992 trennte er sich von dieser Bewegung. 1995 erschien sein erstes Buch »Die Charismatische Bewegung im Licht der Bibel«. Von 1995 bis 2003 arbeitete er an der Revision der Schlachter-Bibel mit. In den folgenden Jahren veröffentlichte er mehrere aufklärende Bücher, u. a. über charismatischen »Lobpreis«, die Gemeindegrowthbewegung, das »Soziale Evangelium« und die Emerging Church. Er schrieb auch einige Bücher zu Fragen unseres Glaubenslebens, u. a. über den biblischen Weg für Männer und Frauen, über Gottesfurcht und geistliche Reife. Seit vielen Jahren hält er Vorträge in Gemeinden über die Charismatische Bewegung, über die Endzeit, die Bibel und über Themen der Christusnachfolge. Über den *ESRA-Schriftendienst* und die Webseiten *das-wort-der-wahrheit.de* und *end-time-church.net* veröffentlicht er zahlreiche biblische Aufklärungsschriften und steht außerdem im Verkündigung- und Hirtendienst in einer bibeltreuen Gemeinde. Er ist seit 1984 mit seiner Frau Undine verheiratet und Vater von zehn Kindern.

*Dieses Buch ist bei Ihrer christlichen Buchhandlung erhältlich
sowie unter anderem bei folgender Versandbuchhandlung:*

Edition Nehemia
Sanddornweg 1, CH-3613 Steffisburg
Tel.: +41 33/437 63 43, info@edition-n.ch
www.edition-nehemia.ch

Sämtliche Bibelzitate sind, soweit nicht anders angegeben,
der revidierten Schlachter-Übersetzung 2000 entnommen.
Copyright 2003 Genfer Bibelgesellschaft, CH-1211 Genf 3

Auf Wunsch des Verfassers ist dieses Buch in der alten Rechtschreibung gehalten.

1. Auflage 2018

ISBN: 978-3-906289-26-7
Artikel-Nr.: 588 526
© Rudolf Ebertshäuser 2018
Herausgeber: Edition Nehemia, Steffisburg
Umschlaggestaltung: Mariano Lo Presti
Satz: Edition Nehemia
Druck und Bindung: BasseDruck, Hagen
Printed in Germany

Inhalt

Vorbemerkung: Weltliebe und Weltförmigkeit – eine Herausforderung für unser Glaubensleben	7
I. Was die Bibel über »die Welt« sagt	12
1. Das Wesen dieser Welt im Licht des Wortes Gottes	14
2. Die Stellung des wiedergeborenen Christen zu dieser Welt	38
II. Die Welt als Verführungsmacht	58
1. Die Welt ist eine gefährliche Verführerin, vor der wir uns in acht nehmen müssen	59
2. Unser Fleisch als Bündnispartner der Welt und wie wir es überwinden können	70
3. Die Fallstricke der Welt für gläubige Christen	73
4. Die verweltlichte Christenheit und ihr verführerischer Einfluß	80
III. Der Geist dieser Welt: Heutige Zeitgeistströmungen aus biblischer Sicht	85
1. Der Geist der Welt und der Zeitgeist	85
2. Die 68er-Kulturrevolution: endzeitlicher Einbruch der Rebellion und der Gesetzlosigkeit	89
3. Der Mensch im Mittelpunkt – Humanismus als Religion unserer Zeit	107
4. Die allgegenwärtige Macht des Feminismus	114
5. Unzucht und Hurerei: Die planmäßige Zerstörung von Treue, Keuschheit und Anstand	123
6. Die neue Rolle der Jugend nach 1968	130
7. Der 68er-Zeitgeist durchdringt unsere Kultur und Gesellschaft	136

IV. Welt-förmig oder Christus-förmig?	
Die große Anpassung der Christen an den Zeitgeist	138
1. Die humanistische Verführung der Christen in ihrer Beziehung zu Gott	140
2. Feminismus und Gesetzlosigkeit infizieren das Verhältnis von Mann und Frau	147
3. Jugendaufstand und Gesetzlosigkeit: Die Untergrabung der Familie	163
4. Streben nach Karriere, Geld und Luxus	187
5. Tanz am Abgrund – die Jagd nach weltlicher Unterhaltung und Vergnügung	194
6. Zeitgeisteinflüsse und Weltförmigkeit in christlichen Gemeinden	208
7. Eine Bilanz: Der Zeitgeist prägt uns Christen mehr, als wir denken!	222
V. Paßt euch nicht der Welt an!	
Weltförmigkeit als geistliche Gefahr für uns Christen	225
1. Die raffinierte Verführung zur Weltförmigkeit	226
2. Das klare Gebot der Bibel: Paßt euch nicht dieser Welt an!	230
3. Die Gefahr der Anpassung für das Volk Israel – eine Warnung für uns	238
4. Weltförmigkeit – eine ernste Gefahr für unser geistliches Leben	242
VI. Wie wir in der Endzeit die Welt überwinden können	246
1. Jesus Christus – der herrliche Überwinder, durch den wir die Welt überwinden können	248
2. Fleischlich-weltliche Haltungen und Denkweisen in uns überwinden	255
3. Ein geheiligtes Glaubensleben in einer gerichtsreifen Welt	274
4. Die heilige Brautgemeinde in der Erwartung des wiederkommenden Bräutigams	303
Anhang: Sach- und Worterklärungen	314

Vorbemerkung: Weltliebe und Weltförmigkeit – eine Herausforderung für unser Glaubensleben

Die allermeisten gläubigen Christen werden zugeben, daß ihr Verhältnis zu der sie umgebenden Welt der ungläubigen und gottfernen Menschen für ihre Christusnachfolge eine schwierige Herausforderung darstellt.

Wir alle haben mit zwei eng verwandten Versuchungen zu kämpfen, die Gottes Wort deutlich beim Namen nennt: *Weltliebe* und *Weltförmigkeit*.

Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. (1Joh 2,15)

Und paßt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern laßt euch [in eurem Wesen] verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist. (Röm 12,2)

»Die Welt« – so nennt die Bibel die Summe aller gesellschaftlichen Verhältnisse, aller Kultur und Zivilisation, aller Politik und Wirtschaft, aller Religion und Philosophie, aller Denksysteme und Handlungsweisen, welche der gottferne, sündige Mensch entwickelt hat.

Diese Welt, so lehrt uns die Bibel, steht grundsätzlich dem allmächtigen Gott feindselig gegenüber; sie hat ihr Leben ohne Ihn und gegen Ihn eingerichtet und ist deshalb nach dem Urteil Gottes wesensmäßig böse.

Das werden wir in diesem Buch vertieft und bis ins Einzelne ausführen; die Bibel sagt erstaunlich viel über diese Welt und unser Verhältnis zu ihr.

Einerseits können wir nicht alles, was diese Welt hervorgebracht hat, pauschal als »böse« bezeichnen. Viele menschliche Erfindungen sind in gewisser Weise nützlich und hilfreich – etwa Krankenhäuser oder Feuerwehren, Medikamente oder auch Bauernhöfe und Industriebetriebe. Vieles kann zu Gutem wie zu Bösem benutzt werden, etwa Telefone, Computer oder Flugzeuge.

Aber alles in der Welt, auch das relativ Gute und Nützliche, ist geprägt vom Stolz und Trotz des gottfernen Menschen, der sein Leben ohne Gott und ohne Gottes Gebote meistern will, und deshalb trägt alles, auch nützliche Dinge wie Autos oder Handys, in gewissem Sinn auch Zerstörerisches und Schädliches an sich und wird mißbraucht zu Bösem. Die Welt befindet sich in dem Bösen, so sagt es Gott in Seinem Wort (1Joh 5,19).

Aus dieser Welt sind wir im Grunde ausgestiegen, haben mit ihr gebrochen, als wir uns bekehrt haben – wenn denn unsere Bekehrung echt war. Ein wiedergeborener Christ ist, aus Gottes Sicht gesehen, nicht mehr von dieser Welt, obwohl er sich noch in ihr bewegt und bewegen muß. Wir sind nun Kinder Gottes, Bürger des Himmels, Fremdlinge und Gäste hier auf der Erde, für Gott abgesondert und berufen, uns von der Welt unbefleckt zu bewahren und Gott zu dienen, als Lichter zu leuchten mitten unter einem verdrehten und verkehrten Geschlecht (Jak 1,27; Phil 2,15).

Aber in der Praxis, im konkreten Leben, fällt es uns allen mehr oder weniger schwer, dieser Berufung und Stellung entsprechend zu leben. Wir sind in Gefahr, unsere Kompromisse mit der Welt zu machen, getarnt in ihr abzutauchen, ihre ungunstigen Spiele mitzumachen, um nicht anzuecken, uns ihr anzupassen, damit wir nicht ausgegrenzt und verspottet werden.

Und wir sind auch in Gefahr, aufgrund der in uns wohnenden fleischlichen Begierden und Lüste diese Welt liebzugewinnen, unser Herz an Dinge dieser Welt zu hängen – sei es Mode oder Musik, Technik oder Sport, Karriere, Geld oder Selbstverwirklichung. Wir sind vom Herrn berufen zur Freiheit der Kinder Gottes – und

doch ist mancher Christ versklavt durch sein Smartphone, durch Facebook oder WhatsApp, durch Fußballfieber oder Fernsehsucht oder auch Schlimmeres.

Die Welt ist eine Verführungsmacht, die es versteht, durch raffinierte Techniken der Begehrlichkeitsweckung und Bedürfnisbefriedigung auch Christen gefangenzunehmen und mitzureißen in ihren Taumel des Konsums, der Selbstverwirklichung um jeden Preis, des Sinnenkitzels, der Vergnügungen und Ablenkungen, der Illusionen und falschen Träume.

Doch die Anpassung an die Welt, die »Liebesaffäre« mit den Reizen der Welt hat ihren Preis, einen teuren Preis. Der Gläubige, der sich auf sie einläßt, verliert seine innige Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus Christus; sein geistliches Leben wird gelähmt und kraftlos; es verliert alle Geradlinigkeit und Zielklarheit und kommt auf Abwege. So manche Seele, die begonnen hatte, sich nach Christus und Seinem Heil auszustrecken, wurde durch die tödlichen Lüste und Verstrickungen der Welt schon in den Abgrund des geistlichen Todes hinabgezogen.

Deshalb ist es für alle Kinder Gottes von großer Bedeutung, ihr Verhältnis zu dieser Welt auf eine klare biblische Grundlage zu stellen. Unser Herr Jesus lehrt uns in Seinem Wort, wie wir die richtige Haltung zu dieser Welt gewinnen und ihre Verführungsstrategien überwinden können. Sein Wort ist die Richtschnur für unser Leben – auch in diesem wichtigen und umstrittenen Bereich.

Wenn wir der gesunden Lehre der Bibel folgen und in enger Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus Christus leben, dann können wir die Welt überwinden und in dieser Welt für Christus ein wirksames Zeugnis sein.

Dazu sollen die folgenden biblischen Studien eine Hilfestellung geben. Wir wollen miteinander betrachten, was die Bibel über diese Welt und ihr geistliches Wesen zu sagen hat, was sie über unsere Stellung zu dieser Welt lehrt, und wir wollen aufzeigen, welche Hinweise, Ermahnungen und Ermutigungen Gottes Wort für unseren täglichen Wandel in dieser Welt enthält.

Wir wollen aber auch im besonderen untersuchen, welche Auswirkungen der endzeitliche Geisteseinfluß der *Gesetzlosigkeit* auf

uns Gläubige hat. Wir leben in den letzten Tagen der Endzeit, kurz vor der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus. Das sind Tage der Gesetzlosigkeit und der Auflehnung gegen Gottes Wort. Dieser Einfluß des »Geheimnisses der Gesetzlosigkeit« (2. Thessalonicher 2) wurde im westlichen Abendland vor allem durch die Kulturrevolution der Jahre nach 1967/68 vermittelt. Sie hat den Zeitgeist, das Denken und den Lebensstil der westlichen Länder entscheidend geprägt, und sie prägt auch uns Christen, die wir in diesen Zeiten leben.

Diese Studien, welche die Frucht einer mehr als zwanzigjährigen Beschäftigung mit diesem Thema sind, möchte ich vor allem den jüngeren Gläubigen zwischen 20 und 40 ans Herz legen, die in unserer vom 68er-Zeitgeist geprägten Welt aufgewachsen sind und manches als selbstverständlich und »normal« ansehen, das doch in Wahrheit eine Frucht antichristlicher Revolution ist.

Ich schreibe diese Zeilen auch als ein Zeitzeuge, der die Anfänge dieser Kulturrevolution selbst als aktiver Antiautoritärer, Kommunist und danach New Ager mit vorangetrieben hat, bevor ich mit 30 Jahren zum Glauben an den Herrn Jesus Christus kommen durfte.

Besonders der jüngeren Generation von Christusbefolgern, aber auch den älteren Gläubigen sollen in diesem Buch Informationen und biblische Maßstäbe an die Hand gegeben werden, damit sie in der Lage sind, gesetzlose Zeitgeistprägungen, die sich in unser Leben als Christen eingeschlichen haben, zu durchschauen und abzulegen. Das ist von großer Bedeutung, wenn wir als geheiligte Brautgemeinde des Christus unseren Lauf untadelig vollenden und unser Zeugnis vollmächtig und treu ablegen wollen.

Ich hoffe, daß die Leser dieses Buches ermutigt und herausgefordert werden zu einer treuen Nachfolge mitten in der heutigen endzeitlichen Entwicklung. Ich hoffe auch, daß die hier vorliegenden Bibelstudien zu verschiedenen Themen meine Leser zu weiterem und vertieftem Studium von Gottes Wort anregen, und daß sie die beglückende Erfahrung machen, daß das Wort Gottes sie anleitet und stärkt in einem geheiligten Wandel, sodaß sie mitten

in dieser Welt ein leuchtendes Licht für unseren Herrn Jesus Christus sein können.

Es wäre noch anzumerken, daß Teilen dieses Buches das III. Kapitel des 2011 erschienenen Buches *Christus – unsere Heiligung* zugrunde liegt; diese Ausführungen wurden jedoch für dieses Buch noch einmal gründlich überarbeitet und erweitert. Ich habe die einzelnen Kapitel dieses Buches so gestaltet, daß sie auch für sich gelesen werden können; dadurch haben sich in einigen Bereichen Überschneidungen und Wiederholungen nicht vermeiden lassen.

Es ist mein Gebet, daß dieses Buch noch vielen Gläubigen ein Weckruf, eine Ermutigung sein kann für ihr Glaubensleben in unserer endzeitlichen, dem Gericht entgegentaumelnden Welt.

Leonberg, im Mai 2018

Rudolf Ebertshäuser

I. Was die Bibel über »die Welt« sagt

Am Anfang unseres Buches wollen wir genauer ergründen, was die Bibel über »die Welt« aussagt. Gottes inspiriertes, irrtumsloses Wort ist das große Lehrbuch für alle Kinder Gottes; unser Vater im Himmel lehrt Seine Kinder auf eine wunderbare, vollkommene Weise, so daß sie für alle Aspekte ihres geistlichen Lebens voll ausgerüstet sind.¹

Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und was dir zur Gewißheit geworden ist, da du weißt, von wem du es gelernt hast, und weil du von Kindheit an die heiligen Schriften kennst, welche die Kraft haben, dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist.

Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet. (2Tim 3,14-17)

1 Vgl. dazu meine Broschüre *Die Heilige Schrift – Gottes vollkommene Offenbarung* (Leonberg: Esra Schriftendienst und Das-Wort-der-Wahrheit.de) sowie die Auslegung des 2. Timotheusbriefes *Bewahre das Wort* (Steffisburg: Edition Nehemia 2013), insbesondere S. 44-64 und S. 142-174. Ich bitte dafür um Verständnis, daß ich in diesem Buch keine ausführlichen Verweise auf andere Literatur vornehme, sondern in den meisten Fußnoten den interessierten Leser auf einige von mir verfaßte Schriften bzw. Bücher verweise, in denen das angesprochene Thema vertieft wird. Dieses Buch fußt nicht auf einer Vielzahl von Quellen oder Literatur anderer Verfasser, sondern auf der Auslegung von Gottes Wort, kombiniert mit meinen Beobachtungen als Zeitzeuge.

Diese Lehre, diese Unterweisung unseres Gottes für Seine geliebten Kinder, finden wir aber nicht paragrafenweise angeordnet wie in einem Industriehandbuch, das alle Punkte systematisch abhandelt. Wir finden sie in den verschiedenen Büchern der Heiligen Schrift, indem wir die Bibel studieren und ihre Aussagen zu unserem Thema zusammennehmen und als einander ergänzende Bausteine für ein Gesamtbild deuten, das »*Muster der gesunden Worte*« (2Tim 1,13).

Die gesunde Lehre der Bibel ist ungemein wichtig für alle Gläubigen. Wenn wir wissen wollen, wie wir unser Leben im Dienst Gottes, in der Nachfolge unseres Herrn Jesus Christus gestalten sollen, dann brauchen wir einen sicheren Grund unter unseren Füßen, und wir brauchen eine klare Linie, der wir folgen können.

Diese Klarheit finden wir nur, wenn wir die *Lehre der Bibel* erforschen, anstatt uns bloß an einige willkürlich herausgegriffene einzelne Bibelworte zu halten, die wir womöglich noch in unserem Sinn etwas umdeuten, damit sie unseren sowieso schon gewählten Weg scheinbar bestätigen.

Nur wenn wir der gesunden Lehre der Heiligen Schrift folgen, entgehen wir den Fallstricken des Teufels auf unserem Weg, nur dann überwinden wir die Begierden unserer eigenen fleischlichen Natur, die uns immer wieder auf Abwege lenken will.

In der Bibel finden wir alles an Belehrung und Erkenntnis, an Warnung und Mahnung, an Durchblick und praktischer Handlungsanleitung, was wir brauchen – aber nur, wenn wir fleißig und systematisch Gottes Wort studieren. Voraussetzung ist außerdem, daß wir mit einem gehorsamen, Christus ergebenden Herzen bereit sind, das Wort zu befolgen und den schmalen Weg, den es uns weist, ohne Zögern oder Abweichen zu gehen.

Die gesunde Lehre für unser Leben als Christen finden wir vor allem im *Neuen Testament*, besonders in den *Briefen der Apostel*. Darüberhinaus ist es aber auch wichtig, die Lehren und Warnungen aus dem Alten Testament zu beachten, die die Aussagen des Neuen Testaments bestätigen, oftmals aber auch in wertvoller Weise vertiefen und ergänzen.

1. Das Wesen dieser Welt im Licht des Wortes Gottes

Wenn wir die gesunde Lehre des Neuen Testaments begreifen wollen, müssen wir auch ein klares Verständnis für ihre grundlegenden Begriffe entwickeln, und dies kann nur aus einem Studium der verschiedenen Bibelstellen abgeleitet werden, in denen der entsprechende Begriff vorkommt (wobei ergänzend natürlich auch geschichtliche und sprachliche Informationen einfließen können).

Zunächst wollen wir näher betrachten, was der im Neuen Testament (NT) insgesamt 185mal vorkommende Begriff »Welt« (im Griechischen steht dafür das Wort *kosmos*) eigentlich bedeutet. Es ist wichtig, daß wir erkennen, was die Bibel meint, wenn sie über »die Welt« spricht.² Nun, *kosmos* kann, wie viele Wörter in der griechischen Sprache, mehrere Bedeutungen haben, wobei sich je nach Text- und Sinnzusammenhang entscheidet, welche Bedeutung an einer bestimmten Stelle gilt. Es kann im Allgemeingriechischen u. a. übersetzt werden mit:

- * Anordnung, Bau, Ordnung
- * Schmuck, Zierde, Ruhm
- * Ordentlichkeit, Anstand, Schicklichkeit
- * Regelmäßigkeit, gesetzliche Ordnung
- * Erdkreis, Menschheit
- * Weltordnung, Weltall, Welt

Im Neuen Testament wird das Wort in einer enger umgrenzten Bedeutung gebraucht. Es bezeichnet an einigen wenigen Stellen in einem neutralen Sinn die Welt im Sinne des von Gott geschaffenen Weltalls (wie unser deutsches Fremdwort »der Kosmos«). Hier betont dieser Begriff die wunderbare, schöne Ordnung, die allem

² Vgl. dazu u. a. die Erklärungen bei W. Bauer: *Wörterbuch zum Neuen Testament*, S. Zodiates: *The Complete Word Study Dictionary – New Testament*, und Rienecker / Maier: *Lexikon zur Bibel*.

Geschaffenen zugrunde liegt und die Zeugnis gibt von der Weisheit und Allmacht ihres Schöpfers. An den meisten Stellen jedoch bezeichnet das Wort »Welt« die in Sünde gefallene Menschheit mit ihrer widergöttlichen Weltordnung, ihrer sündigen Lebens- und Denkweise.

In diesem Sinn gebraucht es besonders oft der Apostel Johannes, aus dessen Feder auch das inspirierte Schriftwort stammt, das wir am Anfang dieses Kapitels gelesen haben. Bei Johannes ist »Welt« eine Bezeichnung der in Sünden toten, gegen Gott in Aufruhr befindlichen Menschheit mit ihrem Denken, ihrer Philosophie, ihrer Kultur und Religion, ihrer Sitte und Rechtsordnung, ihrer Wirtschaft und Politik, ihrem Tun und Lassen.

Daneben wird von manchen Übersetzungen an bestimmten Stellen auch ein anderer Begriff mit »Welt« übersetzt, nämlich »aion«, was eigentlich »Weltzeit, Zeitalter« oder in der Mehrzahl auch »Ewigkeit« bedeutet.

An vielen Stellen bezeichnet es die Ordnung und Ausrichtung der Welt in einem bestimmten Zeitabschnitt oder Zeitalter, besonders dem gegenwärtigen Zeitalter, weshalb es oft dem Begriff »Welt« sehr nahe kommt (in der Schlachter-2000-Übersetzung wurde es deshalb mit »Weltzeit« wiedergegeben). Ein weiterer verwandter Begriff ist »Weltkreis« (gr. *oikoumene*), im NT eine Bezeichnung für die bewohnte Erde bzw. das Gebiet des damaligen römischen Reiches.

a. Die Welt befindet sich seit dem Sündenfall in Rebellion gegen Gott und unter der Macht des Bösen

Die Bibel läßt keinerlei Zweifel daran, daß es der ewige, allein wahre Gott war, der die ganze Welt erschaffen hat – aus dem Nichts, durch Seine herrliche Weisheit und Macht (vgl. auch Hebr 11,3; Joh 1,10; 1Kor 8,5-6), und diese Schöpfung war ursprünglich sehr gut (vgl. 1Mo 1,31). *»Er ist's, der die Erde erschaffen hat durch seine Kraft, der in seiner Weisheit den Weltkreis abgegrenzt und mit seinem Verstand den Himmel ausgespannt hat«* (Jer 10,12).

Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herr des Himmels und der Erde ist, wohnt nicht in Tempeln, die von Händen gemacht sind ... (Apg 17,24)

Würdig bist du, o Herr, zu empfangen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen! (Offb 4,11)

Dennoch zeigt die Bibel auch sehr klar, daß der Sündenfall des Menschen, der als ein Stellvertreter Gottes auf Erden über diese Welt herrschen sollte, um sie für Gott zu verwalten und zu bewahren (vgl. 1Mo 1,26), auch schlimme Folgen für die ganze Schöpfung hatte. Die »Welt« war mit dem Menschen gefallen und aus ihrem ursprünglich sehr guten Zustand in einen geknechteten und entstellten Zustand übergegangen (vgl. Röm 8,19-22).

Das von der Auflehnung gegen den ewigen Gott und Schöpfer geprägte Weltsystem steht seit dem Sündenfall unter dem Zorngericht Gottes; alle Welt ist vor Gott schuldig aufgrund ihrer Sünden und Übertretungen, ihres Abfalls von Gott und ihrer Weigerung, Gott die Ehre zu geben (Röm 3,19). Gott wird und muß diese Welt richten, und jeden Menschen, der ihr nicht entflieht, sondern sich mit der Welt identifiziert, wird dieses Gericht einmal treffen.

Die Entstehung eines gottfeindlichen Weltsystems

Bald nach dem Sündenfall begannen die Menschen, vor allem solche aus der Linie Kains, eine widergöttliche, auf Sünde beruhende Zivilisation aufzubauen (vgl. 1Mo 4,16-24). Diese mündete in Gesetzlosigkeit und frevelhaften Greueln (darunter offenkundig auch okkulte Perversionen; vgl. 2Pt 2,4; Jud 1,6-7) und erfaßte schließlich die gesamte Menschheit. Das Ende der damaligen Menschheit und der »alten Welt« durch das Gericht der Sintflut war die Folge (2Pt 3,5-7; vgl. 2Pt 2,5).

Doch auch nach diesem ersten Gericht schlugen immer mehr Menschen, die doch allesamt den verschonten Söhnen Noahs entstammten, erschreckend schnell einen bösen, widergöttlichen Weg

ein. Das begann wohl bei den Nachkommen Hams, von denen besonders Nimrod als ein rebellischer Gewalthaber auf Erden erwähnt wird. Er begründete eine weitere gesetzlose und gottfeindliche Zivilisation, deren Hauptzentrum Babel (Babylon) war (1Mo 10,8-12; Offb 17,5).

Doch der Sauerteig des Götzendienstes erfaßte offensichtlich rasch auch die Japhetiter und die Semiten (vgl. Jos 24,2). Ein Ergebnis dieses Abdriftens von Gott war der Turmbau von Babel, hinter dem eine bösertige Verschwörung der Menschen gegen den lebendigen Schöpfergott stand, verknüpft mit Magie und Götzendienst (Zikkurate als Orte der Sternenanbetung). Das war ziemlich sicher der Ursprung der babylonischen Falschreligion (vgl. Offenbarung 17 und 18).

In gewissem Sinn kann man also sagen: Die »Welt« ist gleichzusetzen mit der Gesamtheit der gottfeindlichen Heidenvölker, ihrer Weltanschauung, ihrer politischen und sozialen Organisation, die insgesamt auf der Sünde, der Loslösung von ihrem Schöpfer-Gott beruht. Inmitten dieser Welt war es allein das Volk Israel, das als heiliges Eigentumsvolk des HERRN das Offenbarungswissen des Wortes Gottes und den wahren Gottesdienst bewahrte.

Doch auch Israel fiel mehrheitlich von seinem Gott ab und paßte sich den Heidenvölkern an, sodaß z. B. im Johannesevangelium das ungläubige Israel mit zur »Welt« gezählt wird:

Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, doch die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. (Joh 1,10-11)

Satan ist der »Fürst dieser Welt« und der »Gott dieser Weltzeit«

Die Bibel offenbart uns auch, daß der Satan, der gefallene Engelfürst, unter der Zulassung Gottes als »Fürst dieser Welt« eine begrenzte Regentschaft über die Welt, insbesondere die sündigen Menschen, ausüben kann. Weshalb und wie das geschah, ist uns von Gott nicht mitgeteilt worden, und wir können darüber nur Vermutungen anstellen.

Grundsätzlich gilt, daß der ewige, allmächtige Gott die Oberherrschaft über die ganze Schöpfung ausübt. »Der HERR hat seinen Thron im Himmel gegründet, und seine Königsherrschaft regiert über alles« (Ps 103,19). »O HERR, du Gott unserer Väter, bist du nicht Gott im Himmel und Herrscher über alle Königreiche der Heiden? In deiner Hand ist Kraft und Macht, und niemand kann vor dir bestehen!« (2Chr 20,6).

Dieser Wahrheit gibt auch ein gedemütigter heidnischer Großkönig Zeugnis:

Aber nach Verlauf der Zeit hob ich, Nebukadnezar, meine Augen zum Himmel empor, und mein Verstand kehrte zu mir zurück. Da lobte ich den Höchsten und pries und verherrlichte den, der ewig lebt, dessen Herrschaft eine ewige Herrschaft ist und dessen Reich von Geschlecht zu Geschlecht währt; gegen welchen alle, die auf Erden wohnen, wie nichts zu rechnen sind; er verfährt mit dem Heer des Himmels und mit denen, die auf Erden wohnen, wie er will, und es gibt niemand, der seiner Hand wehren oder zu ihm sagen dürfte: Was machst du? (Dan 4,31-32)

Der Satan hat also keine eigene Machtbefugnis; es ist undenkbar, daß er sich seine Macht, wie manche spekuliert haben, durch einen Aufruhr ertrotzt haben könnte. Es wäre für den Allerhöchsten ein Leichtes, den Widersacher sofort zu binden und in den Abgrund zu werfen, wie Er es zu Seiner Zeit auch tun wird (vgl. Offb 20,1-3).

Aber der souveräne Gott hat in Seiner Weisheit dem abgefallenen Engelfürsten eine begrenzte Machtbefugnis als »Fürst« (gr. *archon* = Befehlshaber, Fürst, Machthaber, Statthalter, Beamter) dieser Welt gegeben: »Jetzt ergeht ein Gericht über diese Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden« (Joh 12,31).

Der Teufel wird beschrieben als der Fürst, »der in der Luft herrscht«, als der Geist, »der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt« (vgl. Eph 2,2).

Auch ein Teil der Engel Gottes unterstützte die Rebellion Satans und dient nun ihm; die Bibel bezeichnet sie als »Dämonen«. Unter ihnen befinden sich auch Engelfürsten und Machthaber, wie uns auch Dan 10,13 andeutet. Die abgefallenen Engelfürsten werden mitsamt dem Satan als »Weltbeherrscher [kosmo-kratoras] der Finsternis dieser Weltzeit« bezeichnet. In gewissem Sinn gehören also auch sündige Engel zu dieser Welt (vgl. 1Kor 4,9).

Diese beschränkte, delegierte Macht über die Welt hatte der Widersacher vielleicht schon vor seinem Fall inne und behielt sie nach Gottes Willen, oder sie wurde ihm auf dem Weg des Gerichts gegeben, damit die in Sünde gefallenen Menschen schmecken sollten, wie bitter die Herrschaft des trügerischen Wesens ist, das der Mensch dem lebendigen Gott vorgezogen hatte.

Wie auch immer, für eine begrenzte Zeit und in einem von Gott begrenzten Umfang darf der Satan über die abgefallene Menschheit, über die »Welt« im engeren Sinne, eine gewisse Macht ausüben (vgl. Lk 4,6). Ja, er wird sogar als der »Gott dieser Weltzeit« bezeichnet (2Kor 4,4).

Wenn aber unser Evangelium verhüllt ist, so ist es bei denen verhüllt, die verlorengehen; bei den Ungläubigen, denen der Gott dieser Weltzeit die Sinne verblendet hat, sodaß ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus nicht aufleuchtet, welcher Gottes Ebenbild ist. (2Kor 4,3-4)

Die Religionen und Ideologien, die Denkweise und die Sitten, die gesellschaftlichen Regeln und die Politik dieser Welt sind zu einem gewissen Grad von dem Widersacher geprägt und gelenkt, auch wenn Gott über allem waltet und dem Wirken des Widersachers bestimmte Schranken setzt.

Diese ganze Welt und damit auch jeder einzelne Mensch befindet sich zunächst einmal im Machtbereich, unter der Herrschaft der Finsternis, wie Kolosser 1,13 zeigt. Der sündige Mensch ist keineswegs »autonom«, selbstbestimmt und frei, wie er meint, sondern er ist im Letzten immer ein Knecht des Teufels und muß dem Bösen dienen.

*Die sündige Welt lehnt Christus ab
und befindet sich im Aufruhr gegen Gott*

Jeder Mensch ist also, solange er sich nicht zu Christus bekehrt hat, Teil dieser Welt und damit im Machtbereich des Satans (vgl. Kol 1,13). »Wir wissen, (...) daß die ganze Welt sich im Bösen befindet [d. h. unter der Macht, im Herrschaftsbereich des Bösen]« (1Joh 5,19). »Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von unten, ich bin von oben. Ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt« (Joh 8,23).

Als Sünder lebten wir gemäß dem Lauf oder dem Zeitalter [aion] dieser Welt [kosmos], wie uns Epheser 2,2 sagt; wir waren den Grundsätzen der Welt als Knechte unterworfen (Gal 4,3).

Allein die an Christus Gläubigen gehören nicht mehr zu dieser Welt; sie sind aus der Welt herausgerettet: »Wenn ihr von der Welt wärt, so hätte die Welt das Ihre lieb; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt heraus erwählt habe, darum haßt euch die Welt« (Joh 15,19). Über ihre besondere Stellung zu dieser Welt hören wir später mehr.

Eine erschreckende Wesenseigenschaft dieser Welt ist, daß sie den lebendigen Gott, ihren Schöpfer, und Seinen Sohn, den Er als Retter in die Welt sandte, ablehnt und verwirft.

Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, doch die Welt erkannte ihn nicht. (Joh 1,10)

Darin aber besteht das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Werke waren böse. (Joh 3,19)

Wenn euch die Welt haßt, so wißt, daß sie mich vor euch gehaßt hat. (Joh 15,18)

Wir finden hier eine furchtbare Steigerung: Die Welt hat Christus nicht erkannt – sie liebt die Finsternis mehr als Sein Licht – sie haßt Ihn. Diese Welt befindet sich in unversöhnlicher, erbitterter Feindschaft und Auflehnung gegen Gott. »Wir wollen nicht, daß

dieser über uns herrsche!« (Lk 19,14) – das ist das Bekenntnis dieser Welt in ihrer trotzigem Auflehnung gegen Gott und Seinen Christus (vgl. Ps 2,1-3).

Die Welt haßt den heiligen und gerechten Sohn Gottes, weil Er ihre Sünden ans Licht bringt und sie durch Seine heilige Liebe und Gerechtigkeit als das bloßstellt, was sie wirklich ist: böse und verdorben, aufrührerisch und unrein, töricht und von Gott abgefallen.

Die Welt kann euch nicht hassen, mich aber haßt sie; denn ich bezeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind. (Joh 7,7)

Das kann die Welt dem Sohn Gottes nicht verzeihen, sie kann das Licht, das Er ausstrahlt, nicht ertragen. Dieser dumpfe Haß gegen den Herrn Jesus Christus, den von Gott gesandten Retter und Mittler, ist vielleicht die schlimmste Sünde der Welt, die einmal das schreckliche Gericht Gottes über sie bringen wird.

b. Wie Gott die Denkweise und Lebensart dieser Welt beurteilt

Wenn wir lernen wollen, nicht mehr menschlich zu denken, sondern Gott gemäß (vgl. Mt 16,23), dann ist es wichtig, die Urteile, die Gott in der Bibel über die Lebensweise der ungläubigen Weltmenschen aufschreiben ließ, genau zur Kenntnis zu nehmen. Dann erkennen wir auch, was der heilige Gott bei dem Treiben dieser Welt als Sünde ansieht und verabscheut, und was wir in unserem Leben auch verabscheuen und meiden sollen.

Gottes Urteil über die Religion und den Götzendienst dieser Welt

Gott macht in Seinem Wort alle Menschen dieser Welt verantwortlich dafür, daß sie Ihm, dem allein wahren Gott und Schöpfer, nicht die gebührende Ehre und den Dank geben, daß sie Ihn nicht anerkannt haben (vgl. 2Thess 1,8), obwohl jeder aufgrund

der Schöpfung Ihn erkennen kann, und daß sie Ihn nicht als den alleinigen Schöpfergott verehrt haben.

Deshalb steht alle Religion dieser Welt unter dem Zorn Gottes, einschließlich des heute üblichen humanistisch geprägten Atheismus oder Agnostizismus, der einer Selbstvergottung des Menschen gleichkommt. Wir finden dieses Urteil besonders im ersten Kapitel des Römerbriefes ausgesprochen:

Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten, weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen offenbar gemacht hat; denn sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, sodaß sie keine Entschuldigung haben.

Denn obgleich sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt, sondern sind in ihren Gedanken in nichtigen Wahn verfallen, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert.

Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild, das dem vergänglichen Menschen, den Vögeln und vierfüßigen und kriechenden Tieren gleicht. Darum hat sie Gott auch dahingegeben in die Begierden ihrer Herzen, zur Unreinheit, sodaß sie ihre eigenen Leiber untereinander entehren, sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf Ehre und Gottesdienst erwiesen anstatt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen! (Röm 1,18-25)

Der Mensch muß etwas Höheres verehren; er ist ursprünglich geschaffen zur priesterlichen Anbetung des wahren Gottes. Wenn er sich von diesem Gott abwendet, dann trachtet er danach, falsche Götter zu verehren, die Götzen, hinter denen der Satan und seine

Dämonen stehen. Diese Götzen sind meist Bilder von Geschöpfen, vom Mistkäfer bis zur heiligen Kuh, von den Sternen bis zur Sonne. Der Gipfel des Götzendienstes ist es, wenn der Mensch sich selbst vergottet (vgl. 2Thess 2,4).

Das Gericht über die Sünde des Götzendienstes (oder umfassender: die Sünde der Nicht-Anerkennung Gottes), ist die Preisgabe der Menschen in alle möglichen Begierden und Sünden, die den Menschen erniedrigen und versklaven. Für diese Sünden trifft die Menschen das Zorngericht Gottes. Sie sind voll für das verantwortlich, was sie tun; Gott hat lediglich Seinen bewahrenden Einfluß zurückgezogen, sodaß die Menschen immer tiefer im Schlamm ihrer eigenen Sünde versinken.

Das war die geistliche Situation im untergehenden Römischen Reich; das war sie überall, wo Heidentum und Götzendienst vorherrschten, und das ist heute zunehmend wieder die erschütternde Wirklichkeit in den ehemals christlich geprägten Ländern des Westens, die aufgrund ihrer, wenn auch formalen, Anerkennung Gottes und Seiner Ordnungen jahrhundertlang manchen besonderen Segen genießen durften.

Die Folge war, daß die Apostel den jungbekehrten Heiden die konsequente Absonderung von jeder Art von Götzendienst und weltlicher Religion einschärften:

Darum, meine Geliebten, flieht vor dem Götzendienst! Ich rede ja mit Verständigen; beurteilt ihr, was ich sage! Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist er nicht [die] Gemeinschaft des Blutes des Christus? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht [die] Gemeinschaft des Leibes des Christus? (...) Was sage ich nun? Daß ein Götze etwas sei, oder daß ein Götzenopfer etwas sei? Nein, sondern daß die Heiden das, was sie opfern, den Dämonen opfern und nicht Gott! Ich will aber nicht, daß ihr in Gemeinschaft mit den Dämonen seid. Ihr könnt nicht den Kelch des Herrn trinken und den Kelch der Dämonen; ihr könnt nicht am Tisch des Herrn teilhaben und am Tisch der Dämonen! Oder wollen wir den Herrn zur Eifersucht reizen? Sind wir etwa stärker als er? (1Kor 10,14-22)

Gottes Urteil

über den ichbezogenen, zügellosen Lebensstil dieser Welt

Die Abkehr von dem wahren Gott, ihrem Schöpfer, brachte und bringt die Menschen in eine furchtbare moralische Finsternis. Da sie die Gebote des ewigen Gottes verwerfen und Ihn nicht fürchten, führen sie von Natur aus ein Leben der radikalen Selbstverwirklichung und Zügellosigkeit auf Kosten anderer.

Den Lebensstil der Heiden im 1. Jahrhundert schildert der Geist Gottes durch den Apostel Paulus mit schonungsloser Schärfe:

*Und gleichwie sie Gott nicht der Anerkennung würdigten, hat Gott auch sie dahingegeben in unwürdige Gesinnung, zu verüben, was sich nicht geziemt, als solche, die voll sind von aller Unge-
rechtigkeit, Unzucht, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit; voll Neid,
Mordlust, Streit, Betrug und Tücke, solche, die Gerüchte verbreiten,
Verleumder, Gottesverächter, Freche, Übermütige, Prahler,
erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam; unverständlich,
treulos, lieblos, unversöhnlich, unbarmherzig. Obwohl sie das ge-
rechte Urteil Gottes erkennen, daß die des Todes würdig sind, wel-
che so etwas verüben, tun sie diese Dinge nicht nur selbst, sondern
haben auch Gefallen an denen, die sie verüben. (Röm 1,28-32)*

Das ist im Kern, jenseits aller religiösen Fassaden, auch der Lebensstil der heutigen Welt. Der heilige, gerechte Gott sieht sehr genau, was Seine Geschöpfe alles treiben, was sie denken, wie sie leben.

Das Leben und Treiben der gottlosen Menschen dieser Welt ist vor Gott ein Greuel, eine schreckliche Mißachtung Seiner Person und Seiner Gebote. Der gottlose Mensch lebt so, als ob es keinen Gott gäbe, der richtet; er lebt nach dem Motto: »*Laßt uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot!*« (1Kor 15,32). Wie verwerflich dieses heidnische Lebensmotto in den Augen Gottes ist, bezeugt der Prophet Jesaja:

*Und an jenem Tag ermahnt der Herrscher, der HERR der Heerscha-
ren, zum Weinen und Wehklagen, zum Kahlscheren des*

Hauptes und zum Umgürten des Sacktuches – doch siehe, da ist Jubel und Vergnügen, Ochsen Schlachten und Schafeschächten, Fleischessen und Weintrinken: »Laßt uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot!« Doch der HERR der Heerscharen hat sich meinem Ohr geoffenbart: Wahrlich, diese Missetat soll euch nicht vergeben werden, bis ihr sterbt!, spricht der Herrscher, der HERR der Heerscharen. (Jes 22,12-14)

Die Menschen dieser Welt leben getrieben von ihren Begierden. Viele geben sich bewußt dem sinnlichen Genuß hin, aber ausnahmslos alle jagen der Selbstverwirklichung, der Selbsterhöhung und Selbstbestätigung nach. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie ihre Lebenserfüllung in geschlechtlicher Ausschweifung, Machtlust oder intellektuell-künstlerischen Ergüssen suchen.

All das ist vor Gott ein Greuel, weil es versäumt, Ihm, dem Schöpfer der Welt und Geber alles Guten, die Ehre zu geben. Nach diesen Maßstäben müssen auch wir lernen, diese Welt samt ihren technischen, zivilisatorischen und kulturellen »Errungenschaften« zu beurteilen.

... auch euch, die ihr tot wart durch Übertretungen und Sünden, in denen ihr einst gelebt habt nach dem Lauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten, der in der Luft herrscht, dem Geist, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt; unter ihnen führten auch wir alle einst unser Leben in den Begierden unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten; und wir waren von Natur Kinder des Zorns, wie auch die anderen. (Eph 2,1-3)

Das sage und bezeuge ich nun im Herrn, daß ihr nicht mehr so wandeln sollt, wie die übrigen Heiden wandeln in der Nichtigkeit ihres Sinnes, deren Verstand verfinstert ist und die entfremdet sind dem Leben Gottes, wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verhärtung ihres Herzens; die, nachdem sie alles Empfinden verloren haben, sich der Zügellosigkeit ergeben haben, um jede Art von Unreinheit zu verüben mit unersättlicher Gier. (Eph 4,17-19)

Denn auch wir waren einst unverständlich, ungehorsam, gingen in die Irre, dienten mannigfachen Lüsten und Vergnügungen, lebten in Bosheit und Neid, verhaßt und einander hassend. (Tit 3,3)

Diese Züge des gottlosen, ausschweifenden Lebens der Heiden sind in den Jahrhunderten des »christlichen« Einflusses im Westen etwas gedämpft und eingegrenzt worden, aber sie lebten unter der Oberfläche eines bloß äußerlichen Christentums dennoch fort, wenn auch oft im Verborgenen.

Nur die Neugeburt von oben und die Kraft des Heiligen Geistes ermöglicht es dem Kind Gottes, diesen Lebensstil wirklich gründlich abzulegen und zu überwinden.

Die Bibel sagt dazu sehr deutlich, daß die Menschen, die – und sei es unter »christlichem« Mäntelchen – weiterhin in den Sünden dieser Welt leben und nicht Buße tun, unter das Zorngericht Gottes fallen und das Reich Gottes nicht erben:

Unzucht aber und alle Unreinheit oder Habsucht soll nicht einmal bei euch erwähnt werden, wie es Heiligen geziemt; auch nicht Schändlichkeit und albernes Geschwätz oder Witzeleien, die sich nicht gehören, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger (der ein Götzendiener ist), ein Erbteil hat im Reich des Christus und Gottes. Laßt euch von niemand mit leeren Worten verführen! Denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams. (Eph 5,3-6)

Wißt ihr denn nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Irrt euch nicht: Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Weichlinge, noch Knabenschänder, weder Diebe noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lästerrer, noch Räuber werden das Reich Gottes erben. Und solche sind etliche von euch gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt worden in dem Namen des Herrn Jesus und in dem Geist unseres Gottes! (1Kor 6,9-11)

Die Botschaft ist klar: Solch einen sündigen Lebensstil dürfen wir als Kinder Gottes in keiner Weise nachahmen noch uns mit ihm einsmachen; sonst würden wir gegen unseren Gott sündigen und Gericht und Züchtigung auf uns laden. Wir sind gerufen, ganz anders zu leben:

Da nun Christus für uns im Fleisch gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit derselben Gesinnung; denn wer im Fleisch gelitten hat, der hat mit der Sünde abgeschlossen, um die noch verbleibende Zeit im Fleisch nicht mehr den Lüsten der Menschen zu leben, sondern dem Willen Gottes. Denn es ist für uns genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens nach dem Willen der Heiden zugebracht haben, indem wir uns gehen ließen in Ausschweifungen, Begierden, Trunksucht, Belustigungen, Trinkgelagen und frevelhaftem Götzendienst. Das befremdet sie, daß ihr nicht mitlauft in denselben heillosen Schlamm, und darum lästern sie; sie werden aber dem Rechenschaft geben müssen, der bereit ist, die Lebendigen und die Toten zu richten. (1Pt 4,1-5)

Gottes Urteil über die Philosophie und Wissenschaft dieser Welt

Nicht nur die Moral und Religion dieser Welt ist vor Gott ein Greuel und gerichtsreif, sondern auch ihre Gott-lose Kultur, Philosophie und Wissenschaft, wie der Apostel Paulus ganz deutlich macht:

Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verlorengehen; uns aber, die wir gerettet werden, ist es eine Gotteskraft; denn es steht geschrieben: »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen«. Wo ist der Weise, wo der Schriftgelehrte, wo der Wortgewaltige dieser Weltzeit? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht? Denn weil die Welt durch [ihre] Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott, durch die Torheit der Verkündigung diejenigen zu retten, die glauben. (1Kor 1,18-21)

Wir reden allerdings Weisheit unter den Gereiften; aber nicht die Weisheit dieser Weltzeit, auch nicht der Herrscher dieser Weltzeit, die vergehen, sondern wir reden Gottes Weisheit im Geheimnis, die verborgene, die Gott vor den Weltzeiten zu unserer Herrlichkeit vorherbestimmt hat, die keiner der Herrscher dieser Weltzeit erkannt hat – denn wenn sie sie erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt –, sondern, wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen ins Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben«. (1Kor 2,6-9)

Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott; denn es steht geschrieben: »Er fängt die Weisen in ihrer List«. (1Kor 3,19)

In diesem Zusammenhang sollten wir erkennen, daß der ganze spekulative und atheistische Überbau (Evolutionstheorie, Urknall-Hypothese usw.) in den heutigen Wissenschaften mit unter das Urteil Gottes über die heidnische Philosophie fällt.

Wo Naturwissenschaft und Technik einfach Gottes Ordnungen in der Schöpfung erforschen und nutzen, ist das keine Sünde. Lediglich die rücksichtslose, ohne Ehrfurcht vor Gott entwickelte Umsetzung dieser Einsichten in der modernen Technik ist vielfach für die Menschen schädlich.

Aber die aus der heidnischen Philosophie fließenden Denkvoraussetzungen, Vernunftschlüsse und Methoden der heutigen »Wissenschaften« werden gläubige Christen klar verwerfen, weil sie im Gegensatz zu Gottes Offenbarung stehen.

Habt acht, daß euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß. (Kol 2,8)

Wir denken und leben nicht gemäß den Grundsätzen der Welt, sondern nach Gottes Grundsätzen – das müssen wir ganz bewußt festhalten und dürfen uns nicht durch die weltliche Philosophie berauben lassen.

Wenn ihr nun mit Christus den Grundsätzen der Welt gestorben seid, weshalb laßt ihr euch Satzungen auferlegen, als ob ihr noch in der Welt lebtet? »Rühre das nicht an, koste jenes nicht, betaste dies nicht!« – was doch alles durch den Gebrauch der Vernichtung anheimfällt – [Gebote] nach den Weisungen und Lehren der Menschen, die freilich einen Schein von Weisheit haben in selbst gewähltem Gottesdienst und Demut und Kasteiung des Leibes, [und doch] wertlos sind und zur Befriedigung des Fleisches dienen. (Kol 2,20-23)

c. Diese Welt wird durch das Zorngericht Gottes vernichtet werden

Das unabwendbare Gericht des heiligen, allmächtigen Gottes über diese Welt ist eine ernste und wichtige Tatsache, die schon von den alttestamentlichen Propheten immer wieder verkündet wurde. An dem großen Tag des Herrn, am Ende der Zeiten, wird der heilige Gott Abrechnung halten mit allen gottlosen Heidenvölkern; Sein Zorngericht wird die ganze Welt, die ganze Erde treffen und verzehren.

Es wird so kommen, wie es die Propheten des Alten und des Neuen Testaments bezeugt haben: Diese gesetzlose, verdorbene Welt wird einmal durch das Zornesfeuer Gottes vernichtet werden. Dieser Tag der Abrechnung kommt gewiß, auch wenn Gott ihn in Seiner Geduld und Gnade immer noch hinauszögert.

Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen. (2Pt 3,10)

Uns sollte das in unserem Verhältnis zu dieser Welt vorsichtig machen. Welches Mädchen würde sich gerne ehelich an einen Mann binden, der schon zum Tode verurteilt ist und auf seine Hinrichtung wartet? So verhält es sich aber, wenn wir uns auf eine

Liebschaft mit dieser Welt einlassen; sie ist bereits durch Gott zum Tode verurteilt und wartet sozusagen täglich auf die Exekution! Sollten wir uns mit ihr einsmachen und uns auf ihr sündiges Treiben einlassen? Das sei ferne!

Wir Kinder Gottes sollten ernstlich darum bitten, daß Gott uns durch Seinen Geist und durch das Wort der Bibel tiefer enthüllt, wie Er diese Welt wirklich ansieht. Wie schlimm und böse sind in den Augen des heiligen Gottes die Sünden dieser Welt! Wie verkehrt ist ihr trotziger Hochmut und törichter Stolz, mit dem die Menschen meinen, ohne Gott gute und gerechte Verhältnisse auf Erden schaffen zu können.

Oder die verblendete Undankbarkeit, mit der Menschen Gutes in ihrem Leben sich selbst, anderen Menschen oder den Götzen zuschreiben, da es doch Gnadengaben Gottes sind. Dann ihr Wahn, daß sich selbst zu Gott erheben oder aber Götzen verehren, ob sie nun »Mutter Erde«, »Natur« oder »Vernunft« heißen, »Allah«, »Buddha« oder »Shiva«.

Ja, auch die »guten« und »edlen« Seiten der Menschheit, etwa ihre sozialreformerischen Bestrebungen, humanitäre Hilfsaktionen oder »gemeinnützige« Aktivitäten, sind von Stolz, Selbstgerechtigkeit und egoistischen Motiven verdorben und stehen unter dem Gerichtsurteil Gottes. Wieviel mehr noch die Gesetzlosigkeiten dieser Welt, ihre bewußte oder unbewußte Übertretung der heiligen Gebote und Ordnungen Gottes!

Diese Welt ist voll von Gesetzlosigkeit: Lüge, Betrug, Ausbeutung, Übervorteilung anderer, Gewaltausübung, Unterdrückung der Schwächeren – all das sind nicht Ausnahmen, sondern darauf beruht größtenteils dieses ganze Weltsystem, und jeder Weltmensch nimmt daran mehr oder weniger teil.

Die westlich-abendländische »Kultur« und »Zivilisation«, auf die sich die Welt so viel einbildet, ist in ihren wirklich hilfreichen Aspekten im Grunde ein Gnadengeschenk Gottes, das durch Gottesfurcht und Orientierung an der Bibel in eine rohe und verderbte heidnische Welt kam. Auf der anderen Seite ist sie vor allem seit der »Aufklärung« durchsetzt mit widergöttlichen Elementen des antichristlichen Humanismus, Atheismus, dem Irrglauben der

»Evolution« und anderen heidnischen Einflüssen. Besonders die »Wissenschaft« ist zu einem Bollwerk des Unglaubens und der Gottesleugnung geworden.

Viele heutige Wissenschaftler erforschen mit dem Verstand, den Gott ihnen gab, die wunderbaren Gesetzmäßigkeiten, die ein weiser Schöpfergott in Seine Schöpfung legte; sie können nur unzulänglich einen kleinen Bruchteil der Wunder begreifen, die sie sehen – und doch leugnen sie dreist die Wahrheit, daß Gott alle Dinge geschaffen hat, und huldigen der Lüge der »Evolution«, die im Endeffekt die »Natur« zur letzten Ursache alles Seins und damit zum obersten Götzen macht.

Wenn wir bedenken, welche schrecklichen Sünden gerade im Namen des »Humanismus« begangen wurden und werden, daß gerade das »aufgeklärte« 20. Jahrhundert die schlimmsten Kriegsgreuel und Massenmorde gesehen hat, dazu die Ermordung sogenannten »unwerten Lebens«, der millionenfache Mord an ungeborenem Leben durch Abtreibung, die systematische Auflösung der göttlichen Ordnungen von Ehe und Familie, die Erhebung von Hurerei und Perversion zum gesellschaftlichen Leitbild – dann müssen wir erkennen, wie groß der Zorn Gottes über dieses verdorbene Weltsystem ist, und daß das Gericht nicht mehr lange auf sich warten läßt!

Der kommende Gerichtstag des HERRN

Die Bibel offenbart Gott immer wieder als den unbestechlichen, gerechten Allherrscher und Richter, der über alle Übertretung und Sünde in Seiner Schöpfung einmal unerbittlich und nach Seinem göttlichen Recht Gericht üben wird. Eine der Wesenseigenschaften Gottes ist die *Gerechtigkeit*. Er wird niemals Übertretung und Sünde, Unrecht und Bosheit dulden, wie es so viele menschliche Herrscher und Richter tun. Er wird diejenigen bestrafen, die Böses verüben, und wird ihre Bosheiten gerecht vergelten.

So kündigten die Propheten schon im Alten Testament immer wieder den großen Gerichtstag des HERRN an, an dem Er offenbar wird, um auf Erden die Gottlosigkeit zu richten:

Heult! Denn der Tag des Herrn ist nahe; er kommt wie eine Verwüstung von dem Allmächtigen! Deshalb werden alle Hände schlaff, und das Herz jedes Sterblichen zerschmilzt. Sie sind bestürzt; Krämpfe und Wehen ergreifen sie, sie winden sich wie eine Gebärende; einer starrt den andern an, ihre Angesichter glühen. Siehe, der Tag des Herrn kommt, unbarmherzig, mit Grimm und Zornglut, um die Erde zur Wüste zu machen und die Sünder daraus zu vertilgen. Ja, die Sterne des Himmels und seine Sternbilder werden nicht mehr glänzen; die Sonne wird sich bei ihrem Aufgang verfinstern und der Mond sein Licht nicht leuchten lassen.

Und ich werde an dem Erdkreis die Bosheit heimsuchen und an den Gottlosen ihre Schuld; und ich will die Prahlerei der Übermütigen zum Schweigen bringen und den Hochmut der Gewalttätigen erniedrigen. Ich will den Sterblichen seltener machen als gediegenes Gold, und den Menschen [seltener] als Gold von Ophir. Darum will ich die Himmel erschüttern, und die Erde soll von ihrer Stelle aufschrecken, vor dem Zorn des HERRN der Heerscharen, und zwar am Tag der Glut seines Zorns. (Jesaja 13,6-13)

Gott hat über viele Jahrhunderte, ja, über Jahrtausende dem sündigen Treiben der gottlosen Menschen zugesehen, ohne ein umfassendes und unerbittliches Gericht auf Erden zu üben.

Immer wieder hat Gott in einzelnen Situationen richtend in die Weltgeschichte eingegriffen, hat arrogante Machthaber gedemütigt und Gottlose gestürzt, hat Gericht geübt durch Naturkatastrophen und Revolutionen – aber diese Welt hat seit der Flut kein totales, umfassendes Gericht Gottes mehr gesehen, und deshalb meinen die Gottlosen, sie kämen mit ihrem bösen Treiben ungeschoren davon.

Doch das ist ein verhängnisvoller Irrtum. Gott, der Allherrscher, wird einmal ein schreckenerregendes, umfassendes und gründliches Gericht über diese ganze Welt bringen, einschließlich des abtrünnigen Teils des Volkes Israel, eben an jenem »Tag des HERRN«, von dem so viele prophetische Ankündigungen handeln (vgl. u. a. Jes 34,1-8; Hes 30,2-3; Joel 1,15; Amos 5,18-20; Ob 1,15;

Zeph 1,14-18; Mal 3,23). Auch im Neuen Testament wird diese Voraussage bestätigt (Röm 3,6; 3,19; 1Thess 5,2; 2Pt 3,10).

Das Neue Testament bekräftigt, daß der alttestamentliche »Tag des HERRN« der »Tag des Christus« ist (vgl. 2Thess 2,2), denn der Sohn, der Gesalbte (Messias / Christus), der ebenfalls den Namen HERR (Jahweh) trägt, wird diesen Tag als Richter abhalten und die Welt richten (vgl. Jes 6,1-5 u. Joh 12,41). »Denn gleichwie der Blitz, der in einer Himmelsgegend erstrahlt, bis zur anderen leuchtet, so wird auch der Sohn des Menschen sein an seinem Tag« (Lk 17,24; vgl. Mt 24,27-42). Dann wird die gottlose Welt den Herrn sehen, den sie verwarf, und erschrecken:

... bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her mit den Engeln seiner Macht, in flammendem Feuer, wenn er Vergeltung üben wird an denen, die Gott nicht anerkennen, und an denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorsam sind. Diese werden Strafe erleiden, ewiges Verderben, vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft, an jenem Tag, wenn Er kommen wird, um verherrlicht zu werden in seinen Heiligen und bewundert in denen, die glauben ... (2Thess 1,7-10)

Dieses kommende, ja, nahe bevorstehende Gericht Gottes über eine gesetzlose und widergöttliche Welt ist eine Lehre der Bibel, die gerade heute besonders wichtig ist. Sie wird aber leider von vielen Gläubigen kaum ernst genommen und nicht in ihrem Gewicht erkannt.

Für jedes Kind Gottes ist es heute von großer Wichtigkeit, sich täglich bewußt zu machen, daß diese leichtfertige, schillernde, verlockende Welt bereits jetzt unter dem Todesurteil Gottes steht, daß der heilige Gott die Sünden der Welt haßt und deswegen bald diese Welt im flammenden Feuer vernichten wird.

Weshalb Gott diese sündige Welt noch nicht gerichtet hat

Sehr wichtig ist in diesem Zusammenhang die ausführliche Lehre, die der Apostel Petrus uns in seinem Abschiedsbrief über dieses

bevorstehende Gericht Gottes an der Welt weitergibt. Wir tun gut daran, uns diese heutzutage oft ausgeblendeten Wahrheiten genau anzusehen und darüber nachzudenken.

Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, daß am Ende der Tage Spötter kommen werden, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Wiederkunft? Denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so, wie es von Anfang der Schöpfung an gewesen ist! Dabei übersehen sie aber absichtlich, daß es schon vorzeiten Himmel gab und eine Erde aus dem Wasser heraus [entstanden ist] und inmitten der Wasser bestanden hat durch das Wort Gottes; und daß durch diese [Wasser] die damalige Welt infolge einer Wasserflut zugrundeging. (2Pt 3,3-6)

Zunächst kündigt der Apostel an, daß in der Endzeit, »am Ende der Tage« – und da befinden wir uns heute! – Spötter auftreten werden, lockere, skeptische Leute, die sich »Christen« nennen, aber die Wahrheit von dem nahe bevorstehenden Gericht über die Welt leugnen. Dabei verweisen sie darauf, daß dieses Gericht so lange ausgeblieben ist.

Tatsächlich gibt es heute zahlreiche falsche Lehrer innerhalb der Christenheit (auch innerhalb der Evangelikalen), die die biblische Lehre vom kommenden Gericht und der Aufrichtung des Tausendjährigen Reiches durch Jesus Christus leugnen. Sie reden davon, daß die Welt durch die Einwirkung der Christenheit immer christlicher und besser werde; sie lehren, anstelle von Christus würde *die Kirche* das Friedensreich aufrichten und allmählich verwirklichen.

Solche irreführenden Aussagen kommen von alten katholischen »Kirchenvätern«, die auch noch andere falsche Lehren erdachten und für die Verderbnis der katholischen Kirche mit verantwortlich sind; diese Irrtümer haben sich aber leider auch in vielen »reformatorischen« Kreisen gehalten.

Doch das Wort Gottes zeigt, daß diese Leute die Schrift willentlich verdrehen. Sie »übersehen absichtlich«, daß Gott schon einmal

ein verheerendes Gericht über die damalige Welt brachte, und das auch erst nach mehr als 1.600 Jahren geduldigen Zuwartens.

Die Spötter zur Zeit Noahs haben gewiß auch gelästert und gefragt: »Wo bleibt denn das Gericht, von dem Noah immer redet? Seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt doch alles so, wie es von Anfang der Schöpfung an gewesen ist!«

Doch Gottes prophetische Vorhersagen werden sich allesamt gewißlich erfüllen, auch wenn es bis zur Erfüllung lange dauern mag. »Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen« (Mt 24,35).

Die jetzigen Himmel aber und die Erde werden durch dasselbe Wort aufgespart und für das Feuer bewahrt bis zum Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen. Dieses eine aber sollt ihr nicht übersehen, Geliebte, daß ein Tag bei dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag! Der Herr zögert nicht die Verheißung hinaus, wie etliche es für ein Hinauszögern halten, sondern er ist langmütig gegen uns, weil er nicht will, daß jemand verlorenghe, sondern daß jedermann Raum zur Buße habe. Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb in der Nacht; dann werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber vor Hitze sich auflösen und die Erde und die Werke darauf verbrennen. (2Pt 3,7-10)

Ja, wann kommt denn die Stunde des Gerichts? Weshalb kam sie nicht schon längst? In dem betrachteten Schriftwort von 2. Petrus 3 enthüllt der Geist Gottes, daß bei Gott eine ganz andere Zeitrechnung gilt als bei den Menschen.

Der große Gott, der ewig lebt und über Zeit und Raum steht, plant und handelt in anderen Zeitdimensionen als wir sterblichen Menschen, die wir nur wenige Jahrzehnte überblicken können (vgl. Ps 90,9-12). »Denn tausend Jahre sind vor dir wie der gestrige Tag, der vergangen ist, und wie eine Nachtwache« (Ps 90,4).

Für uns ist nun sehr wichtig, wie Gottes Wort das lange Zuwarten Gottes begründet, der diesen Gerichtstag doch schon vor vielen Jahrhunderten mit gutem Recht hätte abhalten können. Es

ist allein das Erbarmen, die große Gnade Gottes, die diese Verzögerung verursacht hat: *»... sondern er ist langmütig gegen uns, weil er nicht will, daß jemand verlorengelange, sondern daß jedermann Raum zur Buße habe«.*

Gott wartet noch zu, trotz all der zum Himmel schreienden Sünden und Bosheiten der gottlosen Welt, weil Er den Menschen noch Raum zur Buße geben möchte, weil Er will, daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen! Welche Gnade und Langmut unseres Heiland-Gottes!

d. Gott gab in Seiner Liebe Seinen Sohn für die Welt

Die staunenswerte Gnade und Liebe des allmächtigen Gottes gegenüber der sündigen Welt ist der Gegenstand, der diesen Abschnitt abschließen soll. Diese Gnade ist uns schon in dem zuletzt betrachteten Bibelwort in 2. Petrus 3,9 groß geworden. Gott hat allen Grund, diese Welt, all die stolzen, selbstgerechten, frechen, gesetzlosen Menschen zu verurteilen und zu vertilgen.

Und doch begegnet Gott dieser Welt mit Liebe und Barmherzigkeit. Er heißt nicht ihre Ungerechtigkeiten und Bosheiten gut; Er »toleriert« sie keineswegs, sondern wird jeden Menschen, der in seiner Gottlosigkeit verharrt, schrecklich richten.

Aber Er bietet in Seiner Liebe und Seinem Erbarmen dieser Welt Umkehr und Errettung an in Seinem Sohn, eine Errettung, die Ihn einen überaus teuren Preis gekostet hat:

Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. (Joh 3,16-17)

Am folgenden Tag sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt! (Joh 1,29)

Das alles aber [kommt] von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus (...) weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete ... (2Kor 5,18-19)

Gott hat jedem sündigen Menschen gegenüber große, anbetungswürdige Gnade und Liebe erzeigt, indem Er ihm die Errettung durch Christus anbietet. Der Herr Jesus Christus hat ein Sühnopfer vollbracht, das für alle Menschen Vergebung der Sünden ermöglicht – wenn sie Buße tun und an Christus glauben.

... denn dies ist gut und angenehm vor Gott, unserem Retter, welcher will, daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle gegeben hat. (1Tim 2,3-6)

Wohlgermerkt: diese wunderbare Liebe Gottes steht nicht im Widerspruch zur Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes. Moderne verführerische Prediger malen den Menschen ein humanistisches Zerrbild der Liebe Gottes vor Augen. Nach ihrer Meinung liebt Gott die Welt so, daß Er ihre Sünden ohne Umkehr und Glauben an Christus pauschal vergibt und jeden errettet, ob er sich zu Christus bekehrt oder nicht.

Aber in Johannes 3,16 wird ganz klar die göttliche Bedingung für die Errettung genannt: es ist der Glaube an Jesus Christus, der verbunden ist mit Herzensbuße und Bekehrung. Wer diese Bedingung nicht erfüllt, wer den gnädigen Ruf zur Umkehr mißachtet, der wird ganz sicher unter das Zorngericht Gottes fallen.

Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat. Darin aber besteht das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Werke waren böse. (Joh 3,18-19)

Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm. (Joh 3,36)

Wie steht es mit Dir, lieber Leser? Hast Du schon das gnädige Angebot zur Herzensumkehr und zum Glauben an Christus angenommen? Bist Du noch Teil dieser widergöttlichen Welt und damit unter ihrem Gericht? Oder hast Du schon Frieden mit Gott und ewiges Heil durch die Gemeinschaft mit dem Sohn Gottes?

Wenn Du darüber noch keine Gewißheit hast, dann rufe heute noch im Gebet den Herrn Jesus Christus an, nimm Sein Sühnopfer am Kreuz zur Vergebung Deiner Sünden an und übergib Dein Leben ganz Ihm! Dann bist Du herausgerettet aus dieser todgeweihten Welt und gehörst zu dem, der das Leben ist und das wahre Leben schenkt.³

Denn was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Leben verliert? Oder was kann der Mensch als Lösegeld für sein Leben geben? (Mt 16,26)

2. Die Stellung des wiedergeborenen Christen zu dieser Welt

In diesem zweiten Abschnitt wollen wir uns mit dem beschäftigen, was uns die Bibel über das Verhältnis von uns Kindern Gottes zu dieser Welt lehrt.

Wir leben ja in dieser Welt, sind umgeben von ungläubigen Menschen, mit denen wir im Beruf, in der Ausbildung, im Alltag immer wieder zusammenkommen. Wie sollen wir uns in dieser Lebensumgebung verhalten, die unserem Gott und unserem

3 Näheres über diesen wichtigen Schritt der Bekehrung zeigt u. a. meine Schrift *Der Weg zur Errettung: Buße – Glaube – Bekehrung* (Leonberg: Esra-Schriftendienst 2018 sowie Das-Wort-der-Wahrheit.de).

Glauben gegenüber skeptisch und feindlich eingestellt ist? Auch darauf gibt uns die Bibel umfassende und klare Antwort, die uns in unserer Christusbefolgung Licht und Orientierung schenkt.

a. Durch Christus sind wir herausgerettet aus dieser Welt und erleben ihre Feindschaft

In Seinem wunderbaren hohepriesterlichen Gebet in Johannes 17 offenbart uns der Herr Jesus unsere Stellung zu der Welt, so wie sie in den Augen Gottes besteht.

Und ich bin nicht mehr in der Welt; diese aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, gleichwie wir! Als ich bei ihnen in der Welt war, bewahrte ich sie in deinem Namen; die du mir gegeben hast, habe ich behütet (...)

Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt haßt sie; denn sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, daß du sie aus der Welt nimmst, sondern daß du sie bewahrst vor dem Bösen. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin. (Joh 17,11-16)

Der Herr spricht hier von Seinen Erlösten, die Sein Eigentum sind, die der Vater Ihm gegeben hat. Diese wahren Kinder Gottes unterscheiden sich grundlegend von bloßen »Namenschristen«, die nur ein leeres christliches Bekenntnis vorweisen, aber keine Geburt von oben erfahren haben. Die äußerliche Christenheit gehört vollständig zur Welt, ja, sie ist heute eine der wichtigsten Einrichtungen dieser Welt, die der klaren Erkenntnis des Retters Jesus Christus im Wege stehen.

Aber jedes erlöste Kind Gottes gehört nicht mehr zur Welt; es ist aus dieser bösen Welt herausgerettet durch das vollkommene Sühnopfer des Herrn Jesus Christus:

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus, der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, damit er uns herausrette aus dem gegenwärtigen bösen Weltlauf (od. Weltzeit, gr. aion), nach dem Willen unseres Gottes und Vaters, dem die Ehre gebührt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. (Gal 1,3-5)

Die wahren Kinder Gottes sind, wie es der 2. Petrusbrief sagt: »... dem Verderben entflohen (...), das durch die Begierde in der Welt herrscht« (2Pt 1,4). Die Kinder Gottes »sind nicht von der Welt«; sie gehören ihrem Herrn und Erlöser an, der selbst ja auch nicht von der Welt ist.

Geistlich gesehen sind wir damit Fremdkörper in der Welt, Außenseiter, die nicht dazugehören. Die Welt spürt dies instinktiv und lehnt die Kinder Gottes ab; ja, unser Herr sagt es ganz deutlich: »die Welt haßt sie; denn sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin«.

Diese Feindschaft der Welt ist in dem Preis mit eingeschlossen, den die Kinder Gottes bezahlen müssen, wenn sie in dieser bösen Welt treu leben und ihrem Herrn dienen wollen. Die Sünder um sie herum empfinden instinktiv, daß die Kinder Gottes andersartig sind; die Welt spürt etwas von der Gerechtigkeit und Heiligkeit des Herrn Jesus an Seinen echten Jüngern, und das erweckt ihre Abneigung, ihren Spott, ihre Feindseligkeit. Sie folgen darin dem, der im geistlichen Sinn ihr Vater ist – nämlich dem Teufel, der die Kinder Gottes intensiv haßt und verfolgt (vgl. Joh 8,44).

Es ist eine große geistliche Gefahr für die Erlösten, daß sie dieser Feindschaft ausweichen möchten, indem sie ihr Christsein verbergen und sich der Welt anpassen, um unentdeckt durchzukommen (vgl. Röm 12,2).

Anstatt mutig zu Christus hinauszugehen, außerhalb des Lagers, um Seine Schmach zu tragen (Hebr 13,13), mischt man sich wie Petrus unter die Feinde des Herrn und wärmt sich mit ihnen am Feuer. Doch damit enthält man dem Herrn das treue Zeugnis für Ihn und den hingeebenen Dienst für Ihn vor, und man beraubt sich selbst der größten Segnungen: